

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 151.

Winnenden, Donnerstag den 28. Dezember

1899.

## Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzutheilen.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1900 wieder ein

### Wand=Notiz=Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Ausnahmen von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der bedeutenden, sich immer mehr steigenden Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1899.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde verkauft in einmaligem öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus am

**Donnerstag den 28. Dez. d. J.,** vormittags 11 Uhr einen **Bauplatz** auf der rechten Seite der Seegartenstraße, ca. 2 Ar, anschließend an das letzte Haus, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 20. Dezbr. 1899. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

**Gottlieb Aufschlag,** Wirt hier, bringt am nächsten **Donnerstag den 28. Dezbr. d. J.,** vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1/4tel an Hs. Nr. 421 einer

**Zbarnigten Scheuer**

bei der Ziegelhütte in der Schatzgasse, Dr. Vers. Anschlag 500 M.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 22. Dezbr. 1899. **Ratsschreiberei:**  
Hiemer.

Mannshaupten, Oberamts Schorndorf.

**Nuß-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Aus hiesigem Gemeinbewald werden am

**Donnerstag den 28. Dezbr. d. J.,** mittags 1 Uhr

in der Krone hier verkauft:



Eichen 24 Stück 7,85 Fm., Rothbuchen 6 St. 2,24 Fm., Weißbuchen 2 St. 0,40 Fm., Birken 6 St. 1,20 Fm., Kirschbaum 1 Stück 0,21 Fm., Elzbeer 1 St. 0,19 Fm., Fichten 5 St. 3,22 Fm., Forchen 45 Stück 10,42 Fm.; Brennholz: Km. 50 eichene, Buchene, eilene, birken und Nadelholz, Scheiter und Prügel.

Das Nußholz ist hauptsächlich für Wagner geeignet und die Abfuhr sehr günstig.  
**Anwalt Hägele.**

## Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1899/1900 aus Grund, Gebäuden und Gewerben sind jetzt 9 Monate zur Zahlung verfallen.

Eingegangen ist bei der Stadtpflege bis daher kaum soviel, als an Staatssteuer und Amtschaden ebenfalls zur Ablieferung fällig ist.

Es werden deshalb die Steuerpflichtigen dringend zu entsprechenden Zahlungen aufgefordert.

Winnenden im Dezember 1899.

Stadtpflege.

Schwäbheim.

## Abbitte.

**Friedrich Gastein,** Lammwirt hier, nimmt die am 14. d. M. in der Wirtschaft zum deutschen Kaiser hier gegen **Gottlieb Dobler,** Sipser und Gemeinderat hier, ausgesprochene Beleidigung zurück und thut öffentlich Abbitte.

Gesehen am 23. Dezember 1899.

**Schultheiß Schmid.**

Winnenden.

## Auf Sylvester

empfiehlt:

**feinste Berliner Pfannkuchen,**  
kalten und warmen **Punsch,**  
**verschiedene Sorten Liköre,**  
griechische und Palästina-weine,

**Champagner**

von M. 2.50 an per Flasche,

sowie frisch eingetroffene

**Orangen.**

**Ernst Sommer, Conditior.**

## Ausnahme-Offerte!

Durch einen günstigen Abschluß sind wir in der Lage, das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende

## Neue Bürgerl. Gesetzbuch

nebst dem Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister in zwei verschiedenen Ausgaben (Ladenpreis M. 1.— und 1.50) zu dem

**Vorzugspreis von 55 und 85 Pfg.** zu liefern.

Jeder Hausbesitzer — jeder Beamte — jeder Geschäftsmann — jeder Handwerker — jeder Arbeiter — jeder Haushaltungsvorstand — jeder Landwirt — muß das „Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ zur Orientierung besitzen, denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.

Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.

Zu beziehen durch die Expedition des Volks- und Anzeigebatts.

Winnenden.

## Neujahrskarten

empfehlen

Wilh. Otto, Buchbinder.

Winnenden.

## Selbstgemachte Eiernudeln

von 40 J an, sowie

## Eierriebele und Bandnudeln

empfehlen, in 5 Pfd.-Schachteln entsprechend billiger

J. G. Kreh.

### Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur **Grolich's Heublumenseife** aus dem Extrakte der von Pfar. Sneypp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 J.

### Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Linsen-, als auch Harzreste aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist geschäftlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfennig.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,

E. I. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Winnenden bei K. Schäfer, Seifenfieder.

## Ratten

werden unfehlbar vertilgt durch Paul's Rattenwürste „Gires“ D. R. M. nant a. D. G., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Wirke in Größe von 200, 100, 60 und 30 J in Winnenden bei Apoth. Dr. Mager.



## Mäuse

S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. G., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Wirke in Größe von 200, 100, 60 und 30 J in Winnenden bei Apoth. Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.

## Die Freude am Theetrinken

wird wesentlich erhöht durch Abwechslung zwischen verschiedenen Geschmacksrichtungen. Die Marke

Wan-Tschung Thee

bietet hierzu die beste Gelegenheit, da jede Preislage in 3 verschiedenen Sorten zu haben ist: russische, deutsche und englische Geschmacksrichtung. M. 2.20, 2.80, 3.40, 4.— und 5.— pr. Pfund. Man verlange Auswahlpackete!

Hochinteressante Zusammenstellung. Gesetzlich geschützt.

Zu haben in Winnenden bei Carl Seiz, Conditor.

## Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Gutz, Buchdrucker.

Wir bringen zur Kenntnis; daß wir vom 1. Januar 1900 an bis auf weiteres

Anlehen mit 3monatl. Kündigung zu 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>

„ „ kürzerer „ „ 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>

verzinsen.

Bank für Gewerbe & Landwirtschaft Winnenden, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Winnenden.

Vorzügliches helles



## Bier

hat im Ausschank

Weik & Germania.

Winnenden.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

**Wilhelm Schlagenhauff,**

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen auf diesem Wege innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in Pak. von 1/2 u. 1/4 Pfd. Nettoinhalt zählt zu den beliebtesten Marken, weil

**natürlich geröstet, hochfein in Qualität u. sehr preiswert.**

Zu haben in Winnenden bei Ad. Dorn, E. Sommer, Conditor.

Winnenden.

## Einige tausend Mark

wären gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Reflektanten wollen sich behufs weiterer Auskunft an die Redaktion dieses Blattes wenden.

## Ueberraschend

ist die wohlthätige u. verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilch-Seife.**

Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei August Brandner.

Winnenden.

Patent-Stempel-Farbkissen

und

ölfreie Brillant-Stempel-Farbe

empfehlen

E. Huss, Buchdr.

## Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Dösche 35 J zu haben

bei E. Gutz, Buchdrucker.

Winnenden.

### Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiermit zu unserer am **Sams-tag den 30. Dezember** bei **Meßger Laier** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:  
**Heinrich Groß,**  
Winnenden.

Die Braut:  
**Karoline Strauß,**  
Dreßnacker.

Die Eltern:  
**Friedrich Groß,**  
**Jakob Strauß.**

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein  
**Meßger Laier.**

# Württembergischer Landtag.

W Stuttgart, 22. Dezember. (100. Sitzung der Kammer der Abgg.) Tagesordnung: 1) Zwangs-erziehung, 2) Gemeinderatsdiäten. Präsident Bayer eröffnet die Sitzung um 10 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: Minister v. Bischof, Justizminister v. Breitling mit Ministerialrat v. Cronmüller. — Zu Ziffer 1 ist Berichterstatter Frhr. v. Sedendorf, Mitberichterstatter ist Dr. Kiene. — Der Hauptdifferenzpunkt betr. Art. 2: Nach dem Entwurf soll das Amtsgericht Vormundschaftsgericht sein. Die 2. Kammer beschloß, als Vormundschaftsgericht das ordentliche Vormundschaftsgericht (Notar u. 4 Waisenrichter) zu setzen. Die 1. Kammer hat den Entwurf wieder hergestellt. Die Kommission beantragt Beitritt zu diesem Beschluß. Der Berichterstatter befragt sehr warm diesen Antrag, wogegen Abg. Gröber den früheren Beschluß des Hauses verteidigt. — Minister v. Breitling bittet dringend, den Kommissionsantrag anzunehmen. — Mitberichterstatter Dr. Kiene tritt für das Amtsgericht ein, das die besten Garantien biete. — Abg. Gröber beantragt, auf dem früheren Beschluß zu verharren. — Abg. v. Geß tritt für den Kommissionsantrag ein. — Hausmann-Balingen tritt gleichfalls für das Amtsgericht ein. Bei der Abstimmung wird der Antrag Gröber mit 41 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Artikel werden ebenfalls genehmigt und der Entwurf mit 59 gegen 15 Stimmen genehmigt. (Dagegen stimmte das Zentrum.) — Zu Ziffer 2 ist Berichterstatter Abg. Hausmann-Balingen. — Am Ministertisch: Minister v. Bischof mit Ministerialrat v. Maginot. Die Bitte des Städtetags geht dahin, die Kammer möge 1) der kgl. Staatsregierung gegenüber die Auffassung vertreten, daß es zur Gewährung von Zeitverräumnisentschädigungen an Gemeinderatsmitglieder einer Aenderung der Gesetzgebung nicht bedürfe; 2) für den Fall, daß es einer solchen Aenderung bedarf, Schritte zur baldmöglichsten Erlassung eines Gesetzes thun, wodurch in Abänderung des Artikels 15 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 die Gemeinden, oder auch nur die größeren Gemeinden, ermächtigt werden, den Mitgliedern ihrer Gemeinderäte Entschädigungen für ihre Zeitverräumnisse zu gewähren; 3) die Verabschiedung einer die Bedürfnisse auch der großen Gemeinden befriedigenden Gemeindeordnung oder nötigenfalls einer auf die Regelung der Verwaltung der größeren Städte sich beschränkenen Städteordnung nach Möglichkeit zu fördern. — Zu Ziffer 1 beantragt die Kommission aus rechtlichen Gründen einstimmig zur Tagesordnung überzugehen. Ziffer 2 wird zur Berücksichtigung mitgeteilt. Die Frage ist die: Soll der bisherige praktische Zustand aufrecht erhalten werden oder nicht? In Betracht komme die Frage, ob die Gebühren der Gemeinderäte wohlverworbene Rechte seien. Wer dies bei den Ortsvorstehern bejaht habe, müsse dies auch jetzt bei den Gemeinderäten thun. Die Verweigerung jeder Entschädigung bringe eine Verengung des Kreises der zur Uebernahme des Gemeinderatsamts befähigten Personen mit sich. Nur noch Privatiers u. wohlstürzte Personen werden dann auf Rathaus kommen. Nicht ein Wort soll dem einzelnen gewährt werden, sondern ein Schadenersatz. Wer dem Mittelstand Einfluß verschaffen will, der muß Diäten gewähren. In den größeren Gemeinden sei das Bedürfnis größer, trotzdem sei eine prinzipielle Lösung für alle Gemeinden am Plage. Ziffer 3 wird zur Erwägung mitgeteilt. Dies ist die prinzipiell wichtigste. Die bisherige Gemeindeordnung hat sich bewährt mit Ausnahme der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Eine exceptionelle Stellung nehme allerdings Stuttgart ein. In allen übrigen Städten sei lediglich kein Bedürfnis nach einer Magistratsverfassung. Im hohen Hause finde sich keine Stimme dafür, daß die bürgerlichen Gemeinderäte nicht durch die Bürger gewählt werden sollen. Eine Aenderung der Gemeindeordnung, welche nicht von der Vorstellung des Bedürfnisses beim Volke getragen wird, hat die größten Bedenken gegen sich. Redner bekämpft dann die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher unter Hinweis auf den Heilbronner Oberbürgermeister. Namens der Minderheit der Kommission spricht der Mitberichterstatter Frhr. v. Wächter. Bei der Frage der wohlverworbene Rechte betreffend die Gebühren sei zu beachten, daß der Ortsvorsteher seine Existenz auf das Amt gründe, die Gemeinderäte nicht. Redner polemisiert gegen einzelne Ausführungen des Berichterstatters. Er steht auf dem Standpunkt, daß auch ohne Diäten den Wählern die nötige Zahl von Kandidaten zur Verfügung stehe. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung: Morgen 1/10 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung.

23. Dezember. (101. Sitzung der Kammer der Abgg.) Aus Anlaß der 101. Sitzung, zugleich der letzten des Jahrhunderts, zieht ein großer Blumenkorb den Tisch des Präsidenten. Tagesordnung: Bericht der Kommission für das Ausführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch betreffend die Bitte der Stadtverordnete von Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Reutlingen, Gmünd, Göppingen, Tübingen, Ravensburg und Tuttlingen wegen Einräumung des Rechts an die Gemeinden, den Gemeinderatsmitgliedern Entschädigungen für ihre Zeitverräumnisse zu gewähren und wegen Erlaffung einer Gemeindeordnung. Fortsetzung. — Am Regierungstisch: Min. v. Bischof mit Min. Rat v. Maginot. — Zur Tagesordnung ergreift Min. v. Bischof das Wort. Er weist darauf hin, daß der Wegfall der Gebühren nur eine Konsequenz des Wegfalls der Geschäfte sei. Der Hinweis auf die Ortsvorsteher sei nun angebracht. Der Antrag der Kommission bezwecke eine tiefgreifende Aenderung der Grundlagen der Gemeindeverfassung. Man solle daher eine allgemeine Reform abwarten. In kleinen Gemeinden bestehe kein Bedürfnis für Gewährung von Tagelohnern; anders allerdings liege es in größeren Städten, spez. in Stuttgart. In Betracht komme auch die finanzielle Belastung der Ge-

meinden. Dem nächsten Landtag werde der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung vorgelegt werden. Wenn allerdings das Haus kein Bedürfnis dafür anerkenne, werde er von der Vorlage absehen. Er bitte über 3. 2 zur Tagesordnung überzugehen, 3. 3 zur Berücksichtigung zu überweisen. — Mitberichterstatter Frhr. v. Wächter stellt den entsprechenden Antrag. — Abg. Gröber wendet sich gegen einige Ausführungen Hausmanns. Dafür, daß die Gewährung von Diäten obligatorisch gemacht werde, sei das Zentrum nicht zu haben. Für einzelne Gemeinden liege allerdings ein Bedürfnis vor, namentlich auch für parzellirte Gemeinden. Man solle es daher den Gemeinden freigegeben. Es könne sich aber nur um bescheidene Tagelöhner handeln. Redner behandelt sodann die Frage der Gemeindeordnung. Die jetzige Gemeindeordnung sei in sehr vielen Punkten dringend der Verbesserung bedürftig, namentlich auch bezgl. des Gemeindevahlrechts. Das Zentrum werde den Kommissionsanträgen zustimmen. — Abg. Egger tritt für Gewährung von Diäten ein, ebenso Abg. Klotz, es habe sich schon bei den diesjährigen Wahlen die Schwierigkeit gezeigt, Männer zu finden. Er werde für den Antrag der Kommission stimmen, die Gemeindeordnung habe eine Reform dringend nötig. Die Gemeinden brauchen mehr Selbstbestimmung. — Minister v. Bischof erwidert dem Vorredner. Die Frage könne nur geregelt werden mit einer neuen Gemeindeordnung. Eine Magistratsverfassung sei für die großen Städte das einzige Richtige, das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht der Bürger werde dabei gewahrt werden. — Hausmann-Balingen vermischt, daß der Minister nicht vorher auf den Inhalt der geplanten Neuordnung eingegangen ist. Hier wird abgebrochen, da eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern auf 1/12 Uhr angesetzt ist. Es handelt sich um die Wahl zweier Mitglieder in den weiteren ständischen Ausschuss. Gewählt werden v. Sandberger mit 96, v. Geß mit 71 Stimmen. Hierauf wird die gemeinschaftliche Sitzung geschlossen und die Sitzung der 2. Kammer wieder aufgenommen. — Hausmann-Balingen fährt fort und tritt nochmals energisch für Gewährung von Diäten ein. Er kommt nochmals auf die Ortsvorsteher zu sprechen. Für die Wünsche der Ortsvorsteher habe man mehr Gefühl als für die der Gemeinderäte. Dafür, daß die Gemeinderäte dauernd keine Entschädigung bekommen sollen, habe sich keine Stimme erhoben. Er stelle den Antrag, die Kammer wolle die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen, ohne der Auffassung beitreten zu können, daß es zur Gewährung von Diäten einer Aenderung der Gesetzgebung nicht bedürfe. — Minister v. Bischof spricht nochmals u. a. für die Magistratsverfassung. Jetzt solle man kein Spezialgesetz machen. — Mitberichterstatter Frhr. v. Wächter polemisiert gegen den Abg. Klotz. Dem Antrag Hausmann werde er nicht beistimmen. — Abg. Rembold: Das Zentrum werde für den Antrag Hausmann eintreten. Redner geht des längeren auf die Gemeindeordnung ein. — Abg. Schnadt: Man solle die Entscheidung den Gemeinden überlassen. Nach einem Schlussantrag wird der Antrag Hausmann, der an Stelle des Kommissionsantrags tritt, angenommen. Hierauf wird ein Kammervertragsreskript verlesen. Mit dem Wunsche, die Mitglieder des Hauses mögen das neue Jahr gut antreten, schließt der Präsident die Sitzung.

## Landesnachrichten.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. I. M. beschlossen: „Wenn Wechselstempelmarken, die mit dem Vordruck „den . . . ten . . . . . 18 . . .“ versehen sind, nach dem 31. Dez. entwertet werden, so ist es zulässig, die vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen, oder durch Umschreiben in 19 umzuändern.“ Dieser Beschluß, der eine Ergänzung der Ziffer 2 des durch die Bekanntmachung der Ministerien der auswärtigen Angelegenb. (Abt. für die Verkehrsankst.) und der Finanzen vom 3. Aug. 1881 (St. V. Nr. 181) veröffentlichten Bundesratsbeschlusses bildet, wird auch auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Winnenden, 27. Dezbr. (Einges.) Die Liedertafel feierte gestern Abend bei vollbesetzten Räumen im Gasthof z. Hirsch unter der tüchtigen Direktion des Hrn. Schullehrer M a n z ihr 31. Stiftungsfest, das punkt 7 Uhr mit einer gut gespielten 4händigen Sonate und dem sich anreihenden präzis und frisch vorgetragenen Chor „Liedesfreiheit“ einen schönen Anfang nahm. Nach freundschaftlichen Begrüßungsworten seitens des Vorstands, Hrn. Oberamtswegwstr. K r ä m e r, sorgte der weitere Teil des reichhaltigen, mit Sachkenntnis und Verständnis für das Gute in 16 Nummern zusammengestellten Programms für überaus abwechslungsreiche Unterhaltung. Zum weiteren Vortrag kamen wohlgeschulte Männerchöre, Soli, Klavierstücke, welche dankbare Aufnahme fanden, insbesondere durften sich verschiedene der letzteren, die wirklich flott und mit großer Gewandtheit zum Vortrag kamen, wohlverdienter Anerkennung erfreuen. Stürmischen Beifall und zwerchfeller-schütternde Lacherfolge erzielten die durchgehends ausgezeichnet zur Darstellung gebrachten Theater- und anderen komischen Stücke, von welchen wir

nur „Lots Frau“ und „Das Aßloch“ herausgreifen wollen. Die Lotterie brachte manchem einen schönen Gewinn, wieder andere wurden von Fortuna nicht berücksichtigt und gingen leer aus. Die Liedertafel hat mit diesem Abend wieder zur Genüge gezeigt, daß sie Mitglieder in sich birgt, die tüchtigst zu leisten im Stande sind, und wenn es gilt sich auch gerne hiezu bereit finden. Mit solchen Kräften in seiner Mitte kann der Verein immer weiter vorwärts schreiten. Für den gebotenen schönen Abend sei den Damen und Herrn, die ihr Können in den Dienst der Liedertafel stellten, umsomehr auch an dieser Stelle Dank gesagt, als man die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß von dem Gesehenen und Gehörten Jedermann hochbefriedigt die Räume der Unterhaltung verließ.

Stuttgart, 22. Dez. (Verband landw. Kreditgenossenschaften in Württemberg.) Das baldige Inkrafttreten des Bürgerl. Gesetzbuchs hat die Veranlassung zur Einberufung einer a.o. Verbandsversammlung, zu der 208 landw. Genossenschaften ihre Vertreter entsandt hatten. Der Verbandsvorsteher Prof. Dr. Leemann-Tübingen führte die Gründe an, aus welchen sich empfehle, die Rechtsfähigkeit für den Verband zu erwerben. Hiezu sei es nötig, das Verbandsstatut in verschiedenen Punkten nach dem B.G.B. abzuändern. Zugleich soll das Statut den nunmehr im Verband bestehenden Verhältnissen angepaßt werden. Da seit 2 Jahren außer den Darlehensklassenvereinen auch andere landwirtschaftl. Genossenschaften in dem Verband aufgenommen werden, so wurde zuerst der Name des Verbands abgeändert in: „Verband landw. Genossenschaften in Württemberg.“ Sodann wurde, abgesehen von formellen Aenderungen des Statuts, bestimmt, daß für einzelne Arten von Genossenschaften Abteilungen des Verbands gebildet werden können, die ihre besonderen Angelegenheiten nach ihren eigenen Satzungen unter Aufsicht des Verbands selbständig verwalten. Eine solche Abteilung ist die schon ins Leben getretene Molkereiabteilung des Verbands. Der Vorstand einer solchen Abteilung und die Mitglieder des Aufsichtsrats der landw. Genossenschaftszentralkasse gehören in Zukunft dem Verbandsvorstand an. Die Aenderung des Statuts wurde nach kurzer Besprechung entsprechend den Vorschlägen des Vorstands angenommen. Hierauf wird beschlossen, das Statut nach dem Genossenschaftsgesetz zur Genehmigung der Aenderungen dem Ministerium des Innern vorzulegen und zugleich bei dieser Behörde die staatliche Verleihung der Rechtsfähigkeit nachzusuchen. Von der Eintragung des Verbands ins Vereinsregister mußte deshalb abgesehen werden, weil der Verband als Einkaufsstelle landwirtschaftl. Bedarfsartikel offenbar wirtschaftliche Zwecke verfolgt. Die Wahlen in den Vorstand auf Grund des neuen Statuts wird bis zur ordentl. Generalversammlung des nächsten Jahres verschoben. — In einem eingehenden, klaren Vortrag sprach hierauf Direktor Meyner von der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse über den „Einfluß des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf die Genossenschaften.“ Hierbei berührte er die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, das Recht der Schulverhältnisse mit den Bestimmungen über die Bürgschaft, das Hypothekenswesen, das Pfandrecht und die Versicherung und gab praktische Winke für die Anwendung dieser neuen Gesetzesbestimmungen in der Geschäftsführung der Darlehensklassenvereine. Auf Wunsch der Versammlung wird dieser Vortrag gedruckt und den Genossenschaften zugänglich gemacht. — Dem Verband gehören zurzeit 850 Genossenschaften an.

Stuttgart, 20. Dez. (Statistik der evang. Landeskirche Württembergs im Jahr 1898.) 1) Kinder der evang. Eltern wurden geboren 51 377, darunter aus gemischten Ehen 3219, aus rein evang. 42 817, uneheliche 10 39 Proz. Evangelisch getauft wurden 49 340. Verschwändt wurde die Taufe bei 90 Kindern. Von Sektenpredigern getauft 39, aus gemischten Ehen evang. getauft 1902 Kinder. — 2) Ehen Evang. wurden geschlossen: 12 221, rein evang. 11 092, gemischte 1189. Evang. getraut: 11 532 Paare, darunter 691 gemischte; 382 wurden katholisch, 9 von Sektenpredigern getraut. Nicht kirchlich getraut wurden 153 Paare. — 3. Gestorben sind 32 212 Evang., darunter kirchlich beerdigt 84,53 Proz. Die ohne kirchl. Alt Beerdigten sind meist kleine Kinder. 4. Konfirmanden: 31 503, davon aus gemischt. Ehen 923. 5. Kommunitanten: 727 565 oder 50,52 Proz. 6. Uebertritte zur evang. Kirche 127, von Israeliten 2, von Kathol. 61, von Dissidenten 64. Aus der evang. Kirche: 134, nämlich zur kath. 54, zu Dissidenten 80. 7. Gesamttrag der kirchlichen Kollekten 609 270 M. 8. Wähler bei der Wahl der kirchl. Gemeindeorgane 265 167. Ihr Wahlrecht haben

ausgeübt 25,38 Proz. 9. Größere kirchl. Bauwesen kamen zur Vollendung in 99 Gemeinden, welche sich ziemlich gleichmäßig über die Diözesen des Landes verteilen.

Stuttgart, 23. Dezbr. Die Jahrsversammlung der Deutschen Partei findet nunmehr nicht am 14., sondern schon am 7. Januar (Sonntag nach dem Erscheinungsfest) statt, und zwar wie gewöhnlich im Saale des Stadtparkes. Die Verlegung auf diesen Tag war notwendig teils mit Rücksicht auf die vorerwähnten Redner, teils wegen der Lokalverhältnisse. Am Vorabend ist gesellige Vereinigung im Terrassenaal des Stadtparkes.

— Weihnächten und Neujahr lassen es angezeigt erscheinen, auch der Briefträger und Landpostboten zu gedenken. Tausende von Kisten und Paketen machten und machen in diesen Tagen die Reise von einem Ort zum andern, überall mit Freuden begrüßt. Tag für Tag auch bei der schlechtesten Witterung liegen die Briefträger und Postboten ihrem Berufe ob. Mögen daher unsere geehrten Leser dieser wackeren Leute am Schluss des schreibenden Jahres in Liebe und Güte gedenken! Ebenso sei auch ein gutes Wort eingelegt für die Zeitungsträger und -Trägerinnen, die besonders im Winter einen harten Dienst haben; möge auch ihnen zur Weihnachts- und Neujahrzeit manch gute Hand sich öffnen.

— Bei dem Jahreswechsel grüßen sich gern Verwandte, Freunde und Bekannte hinüber und herüber, und es giebt neuerdings gar sinnige Wunschkarten. Ein ganz großer Industriezweig ist mit ihrer Herstellung beschäftigt. Daneben freilich läuft auch noch eine Anzahl schlechter Neujahrskarten einher, die in Wort und Bild eine niedrige Gesinnung zum Ausdruck bringen; sie sind auch vielfach so eingerichtet, daß die Behörde nicht gerade einschreiten kann, obschon sie in hohem Grade anstößig erscheinen. Es wäre eine schöne Sache, wenn von Jahr zu Jahr unser Volk weniger Gefallen fände an diesen berben, zweideutigen oder offen unästhetischen Späßen und ein Jeder gerade in dieser ersten Zeit, wo ein neues Jahr uns kommt, von dem niemand vorher weiß, was es ihm bringen wird, nach dem Grundsatz handeln wollte: „Was du nicht willst, das man dir thu', das füg' auch keinem andern zu!“

Stuttgart, 22. Dezbr. In Senklingen brannten vorg. Nacht 2 Wohnhäuser ab. Die Entstehungsbursache ist noch unbekannt.

— Am 22. ds. Nachm. ist in Mundelesheim, O.A. Marbach, aus noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen und hat Wohnhaus und Scheuer der Geschw. Schaaf, sowie Wohn- und Dekonomiegeb. des Friedr. und Christian Berwager vollständig in Asche gelegt. — Am 19. ds. morgens entzündeten sich in dem Brennereigebäude des Gust. Melchior auf dem Schwelzerhof, O.A. Weinsberg, Gase und setzten das Gebäude in Brand, so daß es größtenteils vernichtet wurde.

Magdeburg. (Endergebnis der Landtagswahl.) Schmale (Konservativ) erhielt 2436 Stimmen, Reichert (Demokrat) 840 Stimmen. Schmale ist also gewählt. Von 4721 Wahlberechtigten haben 69 Proz. abgestimmt.

Ulm, 22. Dezbr. In der hiesigen Bleicherei fand gestern laut „Göppinger Wochenblatt“ der 14 Jahre alte Tagelöhner Haack von Hattenhofen dadurch seinen Tod, daß er von einer Transmissionskraft erfaßt und gegen einen Balken geschleudert wurde, wodurch sein alsbaldiger Tod herbeigeführt wurde.

### Tagesberichte.

Berlin. Der Beginn des neuen Jahrhunderts soll auch in der Marine feierlich begangen werden. Es ist bestimmt: 1) Bei den Festgottesdiensten, die bei allen Marineteilen am 1. Januar 1900 stattfinden, sind die dienstfreien militärischen Vorgesetzten zugegen. 2) Im Anschluß an den Festgottesdienst sind die Mannschaften zur Musterung bezw. zum Appell zu versammeln und durch die Kommandanten bezw. durch die Kommandeure auf die Segnungen hinzuweisen, die das zur Reife gegangene Jahrhundert der deutschen Nation gebracht hat. 3) Die in Dienst befindlichen Schiffe haben mit Flaggenparade über die Toppen zu flagen und ferner, soweit ihre Liegeplätze es zulassen, mittags 12 Uhr einen Salut von 21 Schüssen abzugeben.

4) Die Salustationen am Lande feuern mittags 12 Uhr einen Salut von 33 Schüssen.

Dresden, 22. Dez. In einem Eisenbahnwagen 4. Klasse, ist einer amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahnbetriebsdirektion zufolge ein Reisender in Brand geraten. Der Verunglückte, der Schriftsetzer Jäckel aus Heidenau, führte verbotenerweise eine mit Benzin gefüllte, schlecht verschlossene Flasche in der Tasche mit sich. Der Inhalt entleerte sich unbemerkt über die Kleider Jäckels und den Fußboden des Wagens. Als ein in der Nähe Jäckels stehender Mitreisender kurz vor Dresden ungeachtet der Warnung der übrigen Fahrgäste (im Coupe hatte sich starker Reisergeruch bemerkbar gemacht) ein Streichholz anzündete, um seine Pfeife wieder in Brand zu setzen, schlugen sofort die Flammen an Jäckel empor. Unter den Mitreisenden entstand große Aufregung, sie flüchteten entsetzt auf die Trittbretter des Waggons, während Jäckel sich mit Hilfe eines Passagiers unter furchtbaren Schmerzensrufen die Kleider vom Leibe zu reißen versuchte. Mitreisende sowohl, wie der auf der Plattform des folgenden Wagens stehende Schaffner zogen in bestiger Weise die Notleine, diese aber zerriß, wahrscheinlich in Folge des allzu starken Zerrens, so daß der Lokomotivführer das Haltesignal nicht erhielt. Der Zug, der wie gesagt, zum Glück nicht mehr weit von Dresden Hauptbahnhof entfernt war, fuhr weiter, und als sich seine Geschwindigkeit bei der Einfahrt verringerte, sprang der noch immer von Flammen bedeckte Jäckel von seinem Wagenplatz aus dem Koupe in den Schnee. Es wurde ihm sofort ärztliche Hilfe zu Teil. Wäre der Zug nicht schon nahe der Haltestelle gewesen, so hätte das Zerreißen der Notleine schlimme Folgen haben können.

Rom, 22. Dez. Im Ministerium traf soeben die Nachricht ein von einem großen Erdsturz bei Amalfi. Wie es heißt, sollen das Kapuzinerkloster und drei Giebelbauten verschüttet worden sein.

Amalfi, 23. Dez. Der gestrige Erdsturz hat anscheinend 10 Opfer gefordert, darunter 2 junge Engländerinnen, die das Hotel nicht verlassen wollten, um ihre Wertgegenstände zu retten. Der Sachschaden soll 1 Million überschreiten.

Aus Rom, 23. Dez. meldet man der Zeitg. Bg.: Einzelnachrichten über den Bergsturz bei Amalfi laufen nur langsam ein. Die Katastrophe kündigte sich durch kleinere Erdbeben an, so daß die Hotels geräumt werden konnten; nur 2 Engländerinnen, die in das Kapuzinerhotel zurückkehrten, um ihr Geld in Sicherheit zu bringen, wurden begraben; ihre Namen sind bis jetzt nicht bekannt. Im Ganzen werden bis jetzt 7 Tote und 10 Verwundete gezählt, doch scheint die Zahl der Opfer weit größer zu sein.

Berlin, 22. Dez. Die Zeitung People meldet: Eine große Kinderbesatzung vergnügte sich heute auf der Eisdecke des Pyestusses in der französischen Grenzgemeinde Frelinghen. Das Eis brach plötzlich und viele Kinder versanken in der Flut. 33 Leichen wurden bis jetzt geborgen.

London, 23. Dez. Das Kriegsamt veranschlagt die bisher erlittenen Verluste auf 6357 Mann. In militärischen Kreisen erwartet man wichtige Nachrichten aus Südafrika nicht vor einem Monat. Die gesamte Presse ist beschäftigt, festzustellen, ob Lord Welsley schuldig sei an den militärischen Fehlern, wie sie jetzt in Afrika gemacht wurden, oder ob der Militärgouverneur von Kapland die Verantwortung dafür hat, indem er die englischen Heerführer nicht richtig über die Burenbewegungen unterrichtet hatte.

— Die Beschlüsse der engl. Regierung zu weiteren Rüstungen werden von einem in London lebenden alten preussischen Offizier in der Frankf. Ztg. drastisch beleuchtet. Der „ganze Rest“ der Reserve wird einberufen, aber sie ist schon so gut wie aufgebraucht. Die 7. Division soll so ort abgesandt werden, obwohl die 6. noch nicht abgesandt ist, weil sie noch nicht fertig ist und obwohl für die 7. keine aliven Mannschaften mehr da sind. Die Verstärkung der Artillerie kann nur aus der Festungsartillerie erfolgen, weil die Mannschaften und Pferde der Feldartillerie zu Ende sind. Die Freiwilligen-Artillerie in England und Irland hat unbrauchbare Vorderlader. Der englische Teil der Kapbevölkerung ist fast ausschließlich in den Städten konzentriert und kann weder mit Pferden noch Gewehren umgehen, während der Farmer, der das aus dem Gebirge herbeibringt, die Waffen führt.

So schließt der Berichtsteller, daß die Verstärkungen nur auf dem Papier sich achtungswert ausnehmen und England in Bezug auf seine Hilfsquellen mit seinem Latein zu Ende ist.

Durban. Wie sich herausstellt, sind in der Schlacht am Tugela die von Oberst Long befehligten Geschütze mit Ausnahme zweier, deren Rettung dem Hauptmann Schofield gelang, verloren gegangen. Die Bedienungsmannschaft ist fast durchweg gefallen oder in Gefangenschaft geraten.

— Daily Mail gibt folgende übersichtliche Betrachtung über die Lage auf dem Kriegsschauplatz: In Ladysmith wird Sir George White mit 12 000 Mann bei beträchtlicher Bewegungsfreiheit belagert. Die Größe seines Proviant- und seiner Munition ist nicht genau bekannt, aber vor seiner Einschließung in der Stadt waren viele Vorräte vorhanden. Wenn es genug Nahrungsmittel und Munition hat, um bis Anfang Januar, der Ankunftzeit der 6. Division, auszukommen, dann ist der Entschluß sicher. Wenn nicht, dann muß er zu einem verzweifelten Ausfall in Verbindung mit General Buller seine Zuflucht nehmen. In Kimberley sind ungefähr 2000 britische Soldaten unter Oberst Kekewich. Die Vorräte dürften bis zum 10. Januar oder vielleicht noch länger ausreichen. Der Ort ist stark belagert. In Masering sind 1000 Mann, die von Oberst Baden-Powell in Rhodesia und Beiskuanoland ausgehoben oder von der Polizei der Britisch-Südafrika-Gesellschaft rekrutiert wurden. Die Buren sind hier schwach und die Briten gewinnen nach den letzten Nachrichten immer mehr festen Fuß. Die Stadt besitzt genügend Vorräte. Der Entschluß dieser 3 Städte wird von 3 verschiedenen Truppenabteilungen besorgt. General Buller befindet sich in Chieveley mit ungefähr 21 000 Mann. Er hat die schwierige Aufgabe, den Tugela angesichts eines siegreichen Feindes, dessen Stärke auf 25—30 000 Mann geschätzt wird, zu überschreiten. Lord Methuen bemüht sich, Kimberley zu entsetzen und seine Truppen umzusetzen nach den Verlusten nicht mehr als 10 000 Mann. Er hat General Cronje vor sich, der sich mit 20 000 Mann in einer gut verschanzten Stellung befindet. Cronjes Streitmacht ist wahrscheinlich überschätzt, aber die Buren dürften in den letzten 14 Tagen starke Verstärkungen erhalten haben.

— (Wie Krüger Trausvaal mit Geschützen versorgte.) „Maitin“, dessen Beziehungen zu Krüger bekannt sind, erzählt, Präsident Krüger habe seit Jahren in Voraufricht des Kommanden bei Scherdel in Kreuzot und bei Krupp allermodernste Geschütze gekauft und sie als landwirtschaftliche Maschinen verpacken lassen. Die Geschütze wurden nach der Zoulpansgedend geschickt und dort wurden die Burens in ihrer Bedienung durch deutsche und französische Artillerieoffiziere und Unteroffiziere unterwiesen. Bezahlt habe er die Geschütze mit den Geldern, die er sich außeramtlich durch das Dynamitmonopol und ähnliche Geschäfte verschaffte. Er duldete schweigend, daß man ihn als bestochlich verrate. Durch diese heldenmütige Selbstverleugnung erreichte er es, daß die Kosten nicht im Haushaltsgesetz votierten und dieser ganze Teil der transvaalischen Kriegerrüstung den Engländern bis zum Schlachttag verborgen blieb.

New York, 23. Dez. Bei der Probe zu einer Weihnachtsspieler der Parochialschule in Quincy in Illinois wurde durch eine Gasflamme das Kleid eines Kindes angezündet. Weitere Kinder wurden von dem Feuer ergriffen. 11 davon erlitten tödliche Brandwunden und wurden erheblich verletzt.

New York, 23. Dezbr. Von den bei dem Brandunglück in Quincy (Illinois) verunglückten Schulkindern sind 11 gestorben. Eine Anzahl Priester und Nonnen, die bemüht waren, die Kinder zu retten, sind schwer verletzt worden.

### G. richtssaal.

— Vor dem Ulmer Schwurgericht standen letzter Tage vier Raubholde aus Deggingen, O.A. Geislingen. Es waren dies drei Brüder Dangel und ein Ernst Bromm. Derselben hatten aus reiner Raublust die Geislinger Fabrikarbeiter Porzelt und Züner, die sich auf dem Heimwege von Deggingen befanden, nachts überfallen, den Porzelt abgeschlachtet und ihn in die Fild geworfen. Züner entkam, nach dem er ordentlich zugerichtet war. Es wurden verurteilt: Karl Dangel wegen Totschlags zu 6 Jahren, Eugen Dangel zu 5 Jahren, Johann Dangel zu 4 Jahren und Ernst Bromm zu 5 Jahren 3 Monaten Gefängnis.